

ALLE

POLITIK

WIRTSCHAFT

FINANZEN

 Tweet 6

 +1 1

 Gefällt mir 90

Die Gesundheitsreform wirkt

Sozialversicherung und Länder finanzieren gemeinsam den Ausbau der Rehabilitation für schwerkranke Kinder

Wien (OTS) - "Gemeinsam im Sinne der Patienten und Patientinnen planen und steuern" - das ist das Motto der von Bund, Ländern und Sozialversicherung im Vorjahr beschlossenen Gesundheitsreform. Genau das wurde jetzt bei einer besonders wichtigen Gruppe von Patienten - nämlich von schwer erkrankten Kindern und Jugendlichen - mit einer Vereinbarung zur Finanzierung der stationären Rehabilitation sichergestellt.

Ziel der Vereinbarung ist es, dass es künftig einen niederschweligen Zugang zur Rehabilitation für Kinder und Jugendliche gibt, und zwar unabhängig davon, ob die Rehabilitation im Anschluss an eine Krankenbehandlung, oder wegen einer angeborenen Behinderung bzw. genetischer Defekte oder Entwicklungsstörungen erforderlich ist. Die Antragstellung für eine Rehabilitation erfolgt beim jeweiligen Krankenversicherungsträger, die Bewilligung wird österreichweit nach einheitlichen Kriterien ebenfalls durch den zuständigen Krankenversicherungsträger erfolgen. Damit gehören die langjährigen Diskussionen um Zuständigkeiten und Kompetenzen zwischen Sozialversicherung und Ländern der Vergangenheit an, die Kinder als Patienten bzw. deren Eltern haben künftig einen Ansprechpartner. Konkret geht es um die Errichtung von speziellen für Kinder- und Jugendliche geeigneten Rehabilitationseinrichtungen mit insgesamt 343 Betten in vier Versorgungsregionen in Österreich. Die dafür notwendige Finanzierung in Höhe von insgesamt 33 Millionen Euro pro Jahr im Vollausbau erfolgt gemeinsam zwischen der Sozialversicherung und den Ländern. Die Bundesländer leisten zu diesem Zweck in Summe pro Jahr beginnend ab 1.1.2015 eine Pauschalzahlung an den Hauptverband der Sozialversicherungsträger, der Rest wird von der Sozialversicherung bereitgestellt. Die Pauschalzahlung richtet sich der Höhe nach am tatsächlichen Ausbau, im Vollausbau beträgt diese 8,5 Mio Euro. Diese Pauschalzahlung wird jährlich ab 2015 mit der Beitragseinnahmensteigerung der Krankenversicherungsträger valorisiert.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer begrüßt die erzielte Einigung: "Im Interesse der jungen Patientinnen und Patienten ist für mich vor allem der niederschwellige Zugang entscheidend. Dieser niederschwellige Zugang ist ein Herzstück der Gesundheitsreform, hohe Qualität der Versorgung im medizinischen Bereich sowie die hohe Patientenzufriedenheit stehen bei diesem Reformwerk an erster Stelle. Für Patientinnen und Patienten bringt sie mehr Transparenz und eine bessere Überschaubarkeit des Systems."

Für die Wiener Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely ist die Einigung ein weiterer Beweis dafür, dass die Gesundheitsreform greift: "Schwerkranke Kinder brauchen unsere besondere Unterstützung und im Rahmen einer bestmöglichen medizinischen Versorgung auch wohnortnahe, spezialisierte Reha-Einrichtungen. Die Betroffenen haben sich zu Recht von der Politik erwartet, dass die Bedürfnisse der kleinen Patientinnen und Patienten wichtiger sind als Kompetenzfragen. Mit der Einigung haben Krankenkassen und Bundesländer bewiesen, dass sie die Gesundheitsreform leben und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Mit dem Beschluss des Konzepts und der Einigung über die gemeinsame Finanzierung der Kinder Reha ist nun ein erster wichtiger Schritt gesetzt, damit schwerkranke Kinder bestmöglich versorgt sind."

Für den Vorsitzenden des Verbandsvorstands im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Dr. Hans Jörg Schelling, entspricht die nun abgeschlossene Vereinbarung mit den Ländern der neuen Kultur der Zusammenarbeit seit der Gesundheitsreform: "Die gemeinsamen Ziele stehen im Vordergrund und ermöglichen gute Lösungen wie eben die beste Versorgung für kranke oder verunfallte Kinder". "Durch die Antragstellung und Bewilligung bei einem Krankenversicherungsträger", so Schelling weiter, "gibt es nun keinen Unterschied mehr, ob die Rehabilitation im Anschluss an eine Krankenbehandlung erfolgt oder wegen einer angeborenen Behinderung erforderlich ist. Für die Kinder und deren Eltern ist es wichtig, dass es getreu dem Motto der Gesundheitsreform - einfach, schnell und sicher - einen unbürokratischen Zugang und eine wohnortnahe Versorgung mit entsprechenden Einrichtungen zur Kinderrehabilitation gibt".

Für den Vorsitzenden des Ausschusses Krankenversicherung und Prävention im Hauptverband und Obmann der Oberösterreichischen Krankenkasse, Albert Maringer, ist die langfristige Absicherung der nunmehr getroffenen Vereinbarung zwischen Sozialversicherung und Ländern wichtig: "Kinder brauchen nach schweren krankheitsbedingten Ereignissen, die im Anschluss daran eine Rehabilitation erfordern, maßgeschneiderte Leistungen und eine kindgerechte Versorgung wie etwa besondere pflegerische Leistungen und Pädagogik in jeder Altersklasse". "Diese Qualität können wir nun ausbauen", so Maringer abschließend.

Von:
An: [Ing. Gerhard Hadinger](mailto:Ing.Gerhard.Hadinger)
Thema: WG: Jugendstilensemble Otto Wagner-Areal Am Steinhof: Kinder-Rehabilitation
Datum: Sonntag, 13. Juli 2014 18:20:59

Hab die Kinderrehab zum Anlaß genommen, an div. ORFler zu schreiben!

mit Blindkopie an:

'heuteleben@orf.at'; 'kreuz&quer@orf.at'; 'eco@orf.at'; 'thema@orf.at'; 'zeitimbild@orf.at';
'zib2@orf.at'; 'religion.tv@orf.at'; 'tarek.leitner@orf.at'; 'paul.tesarek@orf.at';
'catrin.huemer@orf.at'; 'vontagzutag@orf.at'; 'journal.panorama@orf.at'; 'report@orf.at';
'gabi.waldner@orf.at'; 'Barbara.Gansfuß-Kojetinsky@orf.at'; 'michael.klonfar@orf.at';
'werner.trinker@orf.at'; '899953@orf.at'; 'clarissa.stadler@orf.at'; 'martin.traxl@orf.at'

Von: [REDACTED]
Gesendet: Sonntag, 13. Juli 2014 17:25
An: 'oe1@orf.at'; 'oe1.service@orf.at'
Cc: 'journal.panorama@orf.at'
Betreff: Jugendstilensemble Otto Wagner-Areal Am Steinhof: Kinder-Rehabilitation

Sehr geehrte Damen und Herren!

Oe1 thematisiert immer wieder die brennenden Themen unserer Zeit; herzlichen Dank für Ihren – nicht selbstverständlichen – Einsatz.

Ihre Berichte sind immer wieder Anlaß für Schreiben engagierter Bürgerinnen und Bürger an die in Ihren Journalen interviewten Persönlichkeiten, immer wieder wenden sich viele um den Erhalt des Jugendstilensembles Otto-Wagners Am Steinhof besorgte Bürger mit Vorschlägen für eine sinnvolle Nachnutzung an diese Organisationen:

Hier http://www.steinhof-erhalten.at/offene_briefe.html eine Auswahl:

[eMail](#) an Mag. Michael Chalupka (Direktor der Diakonie Österreich, Sozialwerk der evangelischen Kirchen in Österreich)

<http://oe1.orf.at/artikel/372529> - <http://religion.orf.at/stories/2642498/>

[eMail](#) einer engagierten Bürgerin an DDr. Michael Landau (Präsident Caritas Österreich)

<http://oe1.orf.at/programm/369421>

<http://oe1.orf.at/artikel/372347>

http://www.steinhof-erhalten.at/Stellungnahmen/brief_an_ein_Kirchenoberhaupt_28-10-2013.pdf

[E-Mail an den Bischof Dr. Scharl](#), Weihbischof der Erzdiözese Wien.

[Brief an den Herrn Bürgermeister](#) vom Herrn Pfarrer in Baumgarten

[Leserbrief an die Kronenzeitung](#): Patienten des St. Anna Kinderspitals müssen nach Salzburg fahren weil Steinhof verkauft wird

<http://www.youtube.com/watch?v=VDqUNlie-Qo>

Bekanntlich soll das Otto-Wagner-Spital bis 2020 als Spitalsstandort aufgegeben und die medizinischen Einrichtungen auf versch. andere Krankenhäuser bzw. Standorte

aufgeteilt werden.

Ein Nachnutzungskonzept für dieses weltbekannte Jugendstilensemble mit seinen fast 60 Pavillons, umgeben von heilender Natur, gibt es nicht; KAV und Gem. Wien planen – im Osten beginnend – *zusätzlich* zum bereits fertiggestellten VAMED-Kurzentrum eine Neubebauung durch die gemeindeeigene GESIBA-Baugenossenschaft. Es ist zu befürchten, daß dies der Anfang vom Ende des Ensembles wäre, der angestrebte Schutz durch einen UNESCO-Welterbestatus würde dadurch unterlaufen.

Zwei diesbezügliche Petitionen der Initiative Steinhof wurden vom Petitionsausschuß der Gem. Wien bereits abgewiesen, die Initiative Steinhof gibt aber nicht auf - dzt. läuft die 3. Petition: „Durchführung einer verbindlichen Volksabstimmung über die Nominierung des "Otto-Wagner-Spitals 'Am Steinhof' als potentielle UNESCO-Welterbestätte", sh. <http://www.steinhof-erhalten.at/Aussendungen/Petition-3.pdf>

Petitionstext:

Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus (Artikel 1 des Bundesverfassungsgesetzes der Republik Österreich).

Dementsprechend verlangen wir seitens des Gemeinderates von Wien, der Bundeshauptstadt der Republik Österreich, die Durchführung einer verbindlichen Volksabstimmung über die Nominierung des „Otto-Wagner-Spitals ‚Am Steinhof‘“ als potentielle UNESCO-Welterbestätte gemäß internationaler „Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ (UNESCO-Welterbe-Konvention) für alle in Wien wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger.

Eine diesbezügliche Vergleichs- und Machbarkeitsstudie vom Juli 2012, die den offiziellen Vertretern der Gemeinde Wien im September 2012 zugeleitet wurde, kommt zum Schluss, dass das Otto-Wagner-Spital mehreren Kriterien der UNESCO-Welterbe-Konvention entspricht.

Da das Otto-Wagner-Spital ein Allgemeingut von außergewöhnlichem universellem Wert ist, hat das Volk und nicht allein die Stadtregierung über seine zukünftige Entwicklung, Erhaltung und Wertschätzung zu entscheiden. Sollte sich die Stadtregierung dagegen sträuben, würde sie gegen die verfassungsrechtlich gewährleisteten Grundrechte der Staatsbürgerinnen und Staatsbürger verstoßen.

Ing. Gerhard Hadinger

Obmann Verein „Initiative Steinhof“

www.steinhof-erhalten.at

E-Mail:

initiative@steinhof-erhalten.at

Lt. Presseaussendung v. 12.7.2014 scheint zumindest die Rehabilitation für schwerkranke Kinder (und ihre Angehörigen) geregelt zu sein.
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140712_OTS0003/die-gesundheitsreform-wirkt

Welcher Standort für Kinder-Rehabilitation wäre geeigneter als das Otto-Wagner-Areal Am Steinhof?

Es wäre erfreulich, könnte Oe1 bzw. der ORF weiterhin in so prominenter und korrekter Weise berichten und Stellung nehmen. Herzlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen



<http://www.steinhof-erhalten.at/>

<http://www.steinhof-erhalten.at/Nutzungen.html>

<http://www.steinhof-erhalten.at/verschiedenes.html>

Initiative fordert Ausbau von Kinder-Rehabilitation

Das hatten wir schon einmal vor mehr als drei Jahren (<http://www.youtube.com/watch?v=VDqUNlie-Qo>), doch genützt hat es wenig. Diese Kinder haben keine Lobby, die Banken, Baufirmen und Genossen schon.

Mittagsjournal, 4.12.2013 ([Audio-File 3,4 MB](#))

Auch Kinder müssen einen Rechtsanspruch auf medizinische Nachbehandlung haben, wenn sie etwa an Krebs erkrankt waren. Das fordert die Initiative "Kinder Reha" von der nächsten Bundesregierung und drängt außerdem auf den Bau von vier Rehabilitationszentren eigens für Kinder und Jugendliche. Vier Zentren über Österreich verteilt

Es geht um 350 bis 450 Rehabilitationsplätze für Kinder und Jugendliche, die es in Österreich derzeit *nicht gibt*. Stattdessen würden Kinder oft –wenn überhaupt – in Rehabilitationseinrichtungen für Erwachsene untergebracht, sagt Christina Peters vom St. Anna Kinderspital: "Was macht bitte ein Zwölfjähriger ohne Begleitung, weil die Mutter muss jetzt endlich einmal arbeiten gehen, nach 16 Uhr, wo es natürlich keine Betreuung gibt, sondern wo die Herrschaften Rehabilitanden die Zigaretten und das Bier auspacken und versuchen, den Tag über die Runden zu bringen?" Das sei keine Umgebung für einen Zwölfjährigen und noch weniger für einen Fünfjährigen, so Peters.

Vier eigene Zentren nur für Kinder und Jugendliche, über Österreich verteilt, seien daher notwendig. Die Kosten seien mit 30 Millionen Euro pro Jahr überschaubar, sagt Reinhold Kerbl von der Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde. "**Was wir in drei Tagen an Verlustabdeckung für die Hypo Alpe Adria wegschicken, würde die Kinder- und Jugendlichen-Rehabilitation für ein ganzes Jahr gewährleisten**", zieht er einen Vergleich. Dort sei der Bund sofort für das Land eingesprungen, so Kerbl.

Streitfrage: Wer zahlt?

Weil sich Bund und Länder nicht einigen, wer zahlt, würden die Kinder seit Jahren zwischen den Stühlen sitzen, sagt Wolfgang Sperl von der Universitätsklinik für Kinder und Jugendheilkunde Salzburg: "Es ist eine Schande, dass wir noch nicht in der Umsetzung sind." In Deutschland gebe es 7.000 bis 8.000 Betten – entsprechend müsste es in Österreich 700 geben, rechnet Sperl vor: "Wir machen 350 bis 400."

Wobei die Initiative Kinderreha einen Rechtsanspruch für Kinder auf Rehabilitation fordert. Markus Wieser, der Gründer der Initiative, sagt, das müsse ins nächste Regierungsprogramm. Seit Jahren werde an Studien gearbeitet, der Bedarf erhoben und Pläne würden vorbereitet - es gehe jetzt nur noch um die konkrete Umsetzung, heißt es von der Initiative Kinderreha.